Das ist eben online gegangen - just for info. Kann gerne weitergeleitet werden. "**Auch reduziertes Projekt rentabel**"

Nach einer nichtöffentlichen Informationsveranstaltung am vergangenen Donnerstag im Havelberger Rathaus für Stadträte und Ortsbürgermeister, die allerdings dank sehr unterschiedlicher Wahrnehmungen der Teilnehmer nicht durchgreifend für Aufklärung sorgte, gaben zwei mit dem Thema vertraute wpd-Manager der von mir geführten Statement Media für ihre facebook-Seite "Havelberg intern" ein schriftliches Interview.

Rami Ramadan, Leiter Konzeption Kooperationen bei wpd, und Christian Schnibbe, Unternehmenssprecher der wpd, haben sich zusammengesetzt und unseren am Sonntag eingereichten Fragenkatalog gemeinsam bearbeitet und beantwortet.

Gestern abend wurde uns das Ergebnis übermittelt. Wir dokumentieren hier Fragen und Antworten im Wortlaut.

Havelberg intern: Was bisher nur inoffiziell bekannt war, wurde mit Ihrem nichtöffentlichen Vortrag am Donnerstag im Havelberger Rathaus amtlich: Anstelle von 34 Windrädern will wpd jetzt auf Havelberger Gemarkung nur noch 15 Anlagen errichten.

Auf eine Beanspruchung des Waldgebietes will wpd danach vollständig verzichten. Vielmehr soll jetzt lediglich der sogenannte „Offenlandbereich“ genutzt werden, in erster Linie Felder und Flure entlang der Bundesstraße 107 bis nahe des Ortsteils Toppel. Trifft diese Darstellung zu?

wpd: Die Planung konzentriert sich inzwischen auf den Offenlandbereich zur Nutzung von Wind- und Solarenergie.

Havelberg intern: Wenn es aber gleichzeitig heißt, der Wald sei „erst einmal nicht mehr im Fokusbereich“, klingt das nicht nach einem endgültigen Verzicht. Handelt es sich also um eine lediglich vorläufige Planänderung Ihres Unternehmens oder um einen endgültigen Verzicht auf den Havelberger Wald?

wpd: Am Standort Havelberg ist weiterhin ein Energiepark geplant, um die Erneuerbaren Energien Wind und Sonne nutzbar zu machen. Die Planungen sind wie zuvor beschrieben noch nicht am Ende, so dass über Lage und Größe heute keine abschließende Aussage getroffen werden kann.

Havelberg intern: Was hat wpd zu dieser ja sehr deutlichen Einschränkung ihres Vorhabens veranlasst?

< /div>

wpd: Die Planung ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Hierzu sind weitere Prüfungen und Gespräche erforderlich. Sollte sich herausstellen, dass die Nutzung des Stadtwalds für die Windenergie nicht im Einklang mit dem Artenschutz steht, dann wird wpd im Stadtwald auch keine Windenergie realisieren. Im Vordergrund steht immer eine artenschutzverträgliche Nutzung im Einklang mit der aktuellen Gesetzeslage und Rechtsprechung.

Havelberg intern: Abstand nehmen will wpd - so eine Schlussfolgerung von Stadträten aus der Sitzung - auch auf die Errichtung von Photovoltaikanlagen. Trifft das zu? Was bewog Ihr Unternehmen zu dieser Entscheidung? Oder ist PV ebenfalls lediglich „nicht mehr im Fokusbereich“?

wpd: Siehe oben - die Planungen sind noch nicht endgültig abgeschlossen.

Havelberg intern: Was ist mit der mehrdeutigen Formulierung „Fokusbereich“ gemeint?

wpd: Ein Fokusbereich ist in meinem Verständnis nicht mehrdeutig, sondern der Bereich, auf den sich die Planung derzeit konzentriert.

Havelberg intern: Bürgermeister Mathias Bölt wird aus der Sitzung mit dem Satz zitiert „Vom Tisch ist damit aber noch nichts“. Er scheint sich also eine Ausweitung des Vorhabens auf die ursprünglichen Flächen vorbehalten zu wollen - inklusive Wald und inklusive Photovoltaik. Ist das aus Ihrer Sicht realistisch und findet diese Aussage Ihre grundsätzliche Unterstützung?

wpd: Ein Zitat von Bürgermeister Bölt können und wollen wir nicht bestätigen und schlagen vor, den Bürgermeister diesbezüglich direkt zu befragen.

Havelberg intern: Für die Stadt Havelberg hätte diese Umplanung gravierende finanzielle Folgen. Übrig bliebe nach Ihrer Präsentation lediglich eine jährliche Überweisung an die Stadtkasse von rund 650.000 Euro.

Wie kommt diese Summe zustande, woher soll dieses Geld stammen, wer würde wie lange diese Zahlungen garantieren und auf welchen Voraussetzungen beruht diese Zusage?

wpd: Die von Ihnen genannte Summe für die Stadt Havelberg können wir nicht nachvollziehen und daher auch nicht kommentieren.

Für uns ist relevant, dass das Land Sachsen-Anhalt ein Länderbeteiligungsgesetz für Wind- und Solarenergie plant, um Kommunen an diesen Projekten finanziell zu beteiligen.

Im Übrigen eine Praxis, für die wir uns als wpd immer eingesetzt haben, weil wir sie für sinnvoll halten, auch wenn sich die Debatte diesbezüglich nur auf EE-Projekte beschränkt und solche Partizipationsformen für andere Energieerzeugungsformen nicht angedacht oder durchgesetzt wurden.

Entsprechende Beteiligungsgesetze sind für EE in anderen Bundesländern bereits beschlossen und bilden dann den Rahmen für Zahlungen an die Kommunen.

Havelberg intern: Anstelle von 245 MW könnte der Havelberger „Windpark“ nach neuer Planung nur noch 102 MW Strom erzeugen, also deutlich weniger als die Hälfte. Dabei gehen Sie von einer Leistung von 6,8 MW pro WEA aus.

Ist die Anlage unter diesen Voraussetzungen überhaupt noch rentabel zu betreiben und attraktiv genug, um ausreichend Investoren anzulocken?

wpd: Aktuelle Prognosen weisen auf eine hinreichende Rentabilität auch eines reduzierten Projektes hin.

Havelberg intern: Nicht gelöst ist so oder so die Anbindung des Havelberger „Windparks“ an das überörtliche Stromnetz. Wie sieht an dieser Stelle die aktuelle Planung aus?

Wie und wo soll der in Havelberg durch Windkraft erzeugte Strom ins Netz eingespeist werden, wo soll die unabdingbare Umspannungsstation entstehen, die durch die Reduktion der Planung ja nicht wesentlich billiger werden wird?

Bekommen Sie die erforderlichen Wegerechte für die zu bauenden Leitungen?

wpd: Zur Frage der Anbindung des Havelberger „Windparks“ an das überörtliche Stromnetz können wir aktuell noch keine konkreten Aussagen treffen.

Havelberg intern: Die Rede ist von Windrädern mit einer Nabenhöhe von 180 Metern. Welcher konkrete Anlagentyp ist hier gemeint?

wpd: Derzeit, aber noch nicht abschließend festgelegt ist ein Anlagentyp des Herstellers Nordex geplant.

Havelberg intern: Bürgermeister Bölt hat wiederholt die Idee erwähnt, den Strom - anstelle einer Ableitung in das überörtliche Netz - an Ort und Stelle in Wasserstoff umzuwandeln, was allerdings entsprechende Speicherkapazitäten erforderte. Ist das aus Ihrer Sicht eine Option und in welcher Rolle sähe sich hier wpd?

wpd: Themen wie Wasserstoff oder Speichermöglichkeiten spielen grundsätzlich eine Rolle bei Wind- und Solarvorhaben. Wir beobachten die Entwicklungen dieser Technologien und Einsatzmöglichkeiten, können aber zum Standort Havelberg derzeit keine konkrete Aussage treffen, ob der Einsatz dieser Technologien möglich und sinnvoll ist.

Havelberg intern: Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, Havelberg verfüge mit seinen Stadtwerken bei der Planung neuer Windkraftanlagen bei landesweiter Betrachtung über eine „Sonderrolle“?

wpd: Die Stadt Havelberg verfügt über eigene Stadtwerke, die bereits im Bereich Biogas aktiv sind und darüber hinaus sich für die Nutzung von Erneuerbaren Energien interessieren. Das macht die Situation besonders.

Havelberg intern: Wann und wo werden die ersten Windräder errichtet?

wpd: Wann und wo die ersten Windräder errichtet werden, kann noch nicht abschließend gesagt werden, da die Planung noch am Anfang ist.

Havelberg intern: Ist die wpd-Geschäftsführung bereit, persönlich für die Unversehrtheit des vorhandenen Bestandes gefährdeter Tierarten zu haften?

wpd: Ihre Frage, ob Geschäftsführer bereit sind, persönlich für die Unversehrtheit des vorhandenen Bestandes gefährdeter Tierarten zu haften, ist mehr als interessant, aber ja vermutlich nicht ernst gemeint.

Wenn Sie es ernst meinten, müssten ja sämtliche Risiken von Produkten und Infrastrukturprojekten geprüft werden und vielfältige Garantien seitens der Unternehmer ausgesprochen werden. Also Automobilvorstände für tote Tiere und auch Menschen bei Unfallschäden. Oder Bauunternehmen für Vögel, die an Glasfassaden versterben.

Aber eben auch für die Frage, ob die Vorstände von Energieversorgungsunternehmen, die Atomkraftwerke betreiben haben, auch für Unfallrisiken haften, oder den Müll. Das versichern aber meines Wissens noch nicht mal große Versicherungsgesellschaften, weil unbezahlbar.

Vielleicht war Ihre Frage aber auch nicht ernst gemeint oder ich habe Sie schlicht nicht richtig verstanden. Deshalb im Ernst:

Uns geht es in Gesprächen und Prüfungen sicherzustellen, wie Windenergieanlagen in diesem Gebiet mit entsprechenden Schutzmaßnahmen artenschutzverträglich realisiert werden können.

Havelberg intern: Wie gehen Sie mit der Tatsache um, dass die 15 verbliebenen Windräder in den Flugschneisen einer ganzen Reihe gefährdeter Fledermausarten stünden, also zwischen Havel und Waldgebieten?

Selbst wenn der Wald nun unberührt bliebe, wäre dieses Problem ja ungelöst.

wpd: Dass bei „Offenlandflächen“ gegebenenfalls wegen Fledermäusen Auflagen drohen, ist uns bekannt. Als unsere Aufgabe verstehen wir, Lösungen zu entwickeln, die Projekte in Einklang mit dem Natur- und Artenschutz bringen. Ziel ist es, Risiken möglichst zu minimieren. Das gilt grundsätzlich in solchen Vorhaben und gilt nicht exklusiv für Havelberg.

Havelberg intern: Die Fledermaus-Experten der Landesregierung erwarten bei Beanspruchung der „Offenlandfläche“ enorme Abschaltzeiten, was die Produktivität und Rentabilität der verbliebenen Anlage vollends ruinieren könnte, und sie drohen heute schon mit rechtlichen Schritten, die Genehmigungen nachträglich rechtswidrig machen könnten.

Was sagen Sie zu diesen Risiken?

wpd: Das steht den Fledermaus-Experten natürlich explizit frei.

Havelberg intern: Gefahr droht auch von der Bundesebene. Wirtschaftsministerin Katherina Reiche stellt Einspeisevergütungen ganz grundsätzlich in Frage - vielleicht sogar für heute bereits vorhandene Anlagen, Windkraft wie Sonne.

Erodiert damit nicht die betriebswirtschaftliche Grundlage dieses Vorhabens?

wpd: Dass Wirtschaftsministerin Katherina Reiche die Einspeisevergütungen für heute bereits vorhandene Anlagen in Frage stellt, halten wir für eine schwierige Debatte.

Sollte der Bestandsschutz aufgehoben werden, dann werden sich Infrastrukturprojekte in Deutschland kaum mehr realisieren lassen. Allein das In-Frage-stellen verunsichert den Markt.

Energiemärkte brauchen aber langfristig verlässliche Rahmenbedingungen, um die nationale Energieversorgung sicher und bezahlbar zu gestalten.

Havelberg intern: Was bedeutet das „neue Layout“ für den „städtebaulichen Vertrag“ zwischen der Stadt Havelberg und der Firma wpd?

wpd: Der „städtebauliche Vertrag“ zwischen der Stadt Havelberg und der wpd gilt unverändert.

Havelberg intern: Dass wpd die Probleme und Risiken dieses Vorhabens bis 2024 unterschätzt hat, wird ja nicht mehr ernsthaft bestritten.

War es vielleicht tatsächlich eine „Schnapsidee“, wie Fledermaus-Experten und Bürgerinitiativen meinen, ausgerechnet in einem ihrer Ansicht nach hochsensiblen Gebiet wie Havelberg am Zusammenfluss von Havel und Elbe eine WKA bauen zu wollen, obwohl in Sachsen-Anhalt ausreichend weit besser geeignete Flächen vorhanden seien?

wpd: Wir können Ihre Aussage einer Schnapsidee nicht bestätigen.

Jedes Vorhaben muss gutachterlich untersucht werden. Erst nach einer vollumfänglichen Kartierung liegen Ergebnisse vor, die in der weiteren Planung Berücksichtigung finden.

Havelberg intern: Welchen Wortlaut hat der Antrag auf Vorbescheid, den wpd jetzt bei den zuständigen Behörden einreichen wird oder bereits eingereicht hat?

wpd: Hinsichtlich des Antrags auf Vorbescheid stehen wir in Gesprächen.

Havelberg intern: Zuletzt noch einige Zitate aus dem Gastbeitrag von e.on-Vorstandschef Leonhard Birnbaum in der „Welt“ vom Wochenende, der Aufsehen erregte.

e.on bezeichnete sich stets als treibende Kraft der deutschen Energiewende, um sie jetzt heftigst zu kritisieren und als mißlungen und viel zu teuer zu bezeichnen - und zwar mit wörtlichen oder sinngemäßen Aussagen wie „Es ist völlig irre, nicht auf die Kosten zu achten, die am Ende die Allgemeinheit mit ihrer jährlichen Stromrechnung zahlt“,

„Das Gefühl der Menschen trügt nicht: Sie müssen die ganzen schweren Fehler am Ende bezahlen“,

„Die Art, wie wir in Deutschland in den letzten Jahren unsere Klimaziele verfolgt haben, war zu ineffizient und zu teuer“,

„Die Kosten explodieren, weil immer noch völlig ungesteuert Windräder und Solarparks auf Kosten der Allgemeinheit gebaut werden - an Stellen, wo sie niemand braucht und das Netz schon jetzt vollkommen am Limit ist“,

„Die Planung der Windräder ist kopflos“, „Wind und Sonne schreiben keine Rechnung, aber ein ein wild gewachsenes Energiesystem schreibt eine verdammt teure Rechnung“ oder auch

„Nachbesserungen kosten ebenfalls ein irres Geld - etwa für die Abregelung von überflüssiger Solarenergie, die keiner braucht, weil sie an der falschen Stelle erzeugt wird“.

Möchten Sie einzelne Aussagen mit einem kurzen Kommentar aus wpd-Perspektive versehen?

wpd: Wenn Sie inhaltliche Nachfragen oder Verständnisfragen zu den Thesen von Herrn Birnbaum haben, wenden Sie sich doch bitte an Herrn Birnbaum persönlich.

Selbst wenn wir wollten, könnten wir nicht jeden Tag kommentieren, was unterschiedlichste Menschen zum Thema Energiemärkte zu sagen haben.

Aber das wissen Sie ja auch, nehme ich mal an.

Havelberg intern: Vielen Dank.